

Erprobung hat sich bewährt, und so zögerte er nicht, sie dem weiten Kreise der Berufsgenossen zugänglich zu machen, wofür ihm ganz außerordentlicher Dank gebührt.

Der leitende Gedanke seiner Buchführung hält drei wichtige Gesichtspunkte fest: erstens vollkommene Anpassung an den Geschäftsgang eines gemischten Sortiments, zweitens beständige Klarheit über den Reingewinn, drittens möglichst geringe Arbeit. Es darf vorausgeschickt werden, daß ihm die Erreichung der beiden ersten dieser Ziele vollkommen gelungen ist, die des dritten wenigstens insofern, als die erstmalige Einrichtung als geschehen, sodann aber auch die sorgfältigste Regelmäßigkeit in der Nachführung als zweifellos gesichert vorausgesetzt werden muß.

Durch eine besondere (selbstverständlich geheime) Warenauszeichnung, die in doppelter Weise mit Einkaufs- und Verkaufspreisen geschieht, außerdem alle fest bezogenen Artikel von den Kommissionsartikeln sorgfältig scheidet, und ferner durch eine Buchhaltung mit acht Hauptbüchern und vier Hilfsbüchern gelingt es dem Verfasser über folgende Rechnungsgrößen eine vollkommen genaue Uebersicht zu gewinnen:

1. die Debitoren,
2. die Kreditoren,
3. den Geschäfts-Umsatz,
4. den jährlichen Bruttogewinn,
5. den jährlichen Reingewinn,
6. die Handlungsunkosten,
7. den persönlichen Bedarf,
8. den Vermögensstand,
9. den im Laufe des Jahres gegebenen Rabatt,
10. das Verhältnis des Barverkaufs zum Buchumsatz,
11. das Verhältnis der Monatsumsätze zu den entsprechenden des Vorjahres.

Von diesen Werten können diejenigen unter 1, 3, 6, 7, 9, 10, 11 jederzeit bis zur Gegenwart auf den Pfennig genau mühelos festgestellt werden. Zur Fertigstellung des vollständigen Monatsabschlusses genügt eine Stunde, während die Werte unter 2, 4, 5, 8 in der jährlichen Inventur und Bilanz ihre Aufrechnung finden.

Die Form der Auszeichnung erstreckt sich bei einem Sortiment mit Nebenzweigen mit geringen Abweichungen auch auf die Schreibmaterialien, Portefeuillewaren und alles andere, was im Laden zum Verkauf steht. Diese Einrichtung bietet mancherlei Vorteile und dient namentlich zur leichten und schnellen Aufnahme der Inventur. An Büchern gebraucht Herr Massute außer den als selbstverständlich vorauszusetzenden und für die Wertberechnung nicht in Betracht kommenden Nebenbüchern, wie Bestellbuch, Kopierbuch, Speditionsbuch *z.*, folgende:

a) an Hauptbüchern:

1. eine Prima-Nota (Kundenstrasse),
2. ein Debitoren-Konto (Kundenkonto),
3. ein Laden-Kassa-Konto (Lofungsbuch),
4. ein reines Kassa-Konto (Hauptbuch für alle Einnahmen und Ausgaben),
5. ein Kreditoren-Konto für Buchhändler (Buchhändler-Strasse),
6. ein Kreditoren-Konto (Lieferanten-Konto),
7. ein Ansichtsversendungs-Konto,
8. ein General-Ausgaben-Konto;

b) an Hilfsbüchern:

9. ein kleines Ausgabebuch (Portokasse),
10. eine Außenstandsliste,
11. ein Buchhändler-Abschlußbuch,
12. ein Leipziger (Berliner) Spesen-Konto (Kommissionär).

In Rahmen dieser Besprechung können wir dem Verfasser leider nicht in alle Einzelheiten folgen, mit denen er die Einrichtung, Führung, den täglichen, monatlichen und jährlichen Abschluß dieser Bücher, ihre vielfachen Beziehungen zu einander *z.*

ausführlich und in recht anschaulicher, faßlicher Darlegung beschreiben.

Wir gewannen den Eindruck, daß seine Buchführung trotz einiger scheinbaren Kompliziertheit dennoch eine verhältnismäßig ganz geringe Arbeit erfordert, so daß sie, die regelmäßige Führung vorausgesetzt, ohne nennenswerte Anstrengung oder Zeitverlust auch da geführt werden kann, wo der Geschäftsinhaber nur untergeordnete oder gar keine Hilfe zur täglichen Wartung seines Geschäftes haben sollte. Ihre Vorteile sind überraschend. An jedem beliebigen Tage des Jahres, am sichersten und einfachsten natürlich an den Monatschlüssen, ergibt sich eine genaue und klare Uebersicht der Absatzverhältnisse des gesamten Warenlagers, der Guthaben, der Unkosten, des Kundenrabatts, und noch manche andere Beantwortung höchst wissenswerter und wichtiger Fragen, betreffs deren die übliche Buchführung leider sehr im Dunkeln tappen läßt.

Besonderes Interesse erwecken die beiden Schlußkapitel: Inventur und Bilanz, die in sehr anschaulicher Weise das Ergebnis der Gesamtbuchführung ziehen. Auch hier ist es ein leichtes, den Anweisungen des Verfassers zu folgen, die er, wie an vielen Stellen seines Buches, durch eingeschaltete Tabellen erläutert, so daß allenthalben vollkommene Klarheit waltet und kaum irgendwelche Möglichkeit einer Unsicherheit bestehen bleiben kann.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Massutesche Buchführung von jedem jungen und alten Berufsgenossen im Sortiment mit Aufmerksamkeit gelesen werden möchte. Wir zweifeln nicht, daß ein verhältnismäßig großer Teil der Leser ihre Lehren sich aneignen und bei sich selbst zur praktischen Ausführung gelangen lassen wird. Namentlich unseren Gehilfen kann deren Studium nicht ernstlich genug empfohlen werden, denn diejenige Buchführung, bei deren Führung sie gegenwärtig in der Mehrzahl der kleinen und mittleren Sortimente mitwirken und deren Kenntnis ihnen geläufig ist, genügt nicht, um sie vor späterer Selbsttäuschung zu bewahren, die sich empfindlich fühlbar machen kann. Dem Herrn Verfasser aber sei aufrichtige Anerkennung gezollt für die sorgfältige und fleißige Arbeit, die er in seinem Buche niedergelegt hat und deren Veröffentlichung sich als ein Segen für einen hochwichtigen Zweig unseres Geschäftes erweisen wird.

Bermischtes.

Jubiläum. — Das hundertjährige Bestehen der Verlagsbuchhandlung von Leopold Vohs in Hamburg wurde am 8. d. M. in würdiger Weise begangen. Die in Hamburg erscheinende „Reform“ berichtet hierüber in folgendem, indem sie aus berufener Feder eine kurze Geschichte des Entwicklungsganges der angesehenen Firma vorausschickt:

Der Begründer dieser altbekannten deutschen Firma, Georg Vohs, wurde am 6. Januar 1765 zu Salzderhelden bei Einbeck geboren. Nach Absolvierung seiner Lehrzeit in dem Ernstischen Tuchgeschäft in Braunschweig nahm er eine Stelle in dem damals zu Leipzig und Braunschweig bestehenden großen Seidengeschäfte von Dufour Gebrüder an.

Infolge eines innigen Freundschaftsverhältnisses mit Jean Koch, dem Bruder der verwitweten Frau Bremer und damaligem Geschäftsführer der Bremerschen Kunsthandlung in Braunschweig, wohl der ersten und größten damals in Deutschland, erwachte in ihm eine Vorliebe für dieses letztere Geschäftsfach. In deren Geschäftslokale pflegten täglich Braunschweigs litterarische Größen sich zu versammeln, ein Lessing, Ebert, Jerusalem, Campe, Mourillon, Mirabeau, der damals französische Gesandter in Braunschweig war, u. a. Deren anregende Unterhaltung erweckte in ihm lebhaftes Interesse für Litteratur und Kunst, das später, bei seiner 1783 erfolgten Versetzung in das Dufoursche Haus nach Leipzig, durch die freundschaftlichen Beziehungen zur Familie Breitkopf neue Nahrung erhielt.

Hier lernte er Friedrich August Leo kennen und mit diesem zusammen etablierte er, mit den nötigen Fonds von seinen bisherigen Prinzipalen unterstützt, am 8. April 1791 eine Buch- und Kunsthandlung unter der Firma Vohs & Leo. Der Name der Firma hat bis zum Jahre 1818 mehrfache Aenderungen erfahren. Am 21. März 1818 ging das Geschäft in den Besitz des Sohnes Leopold (unter Aenderung der Firma in Leopold Vohs, wie sie heute noch besteht, über. Durch eigene Spekulation ins Leben gerufene, meist praktischen Zwecken dienende